

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 11

Artikel: Es werde Licht!
Autor: Jacoby, Leopold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die

Rедакция: Margarethe Haas-Hardegger,
Postweg 5, Bern. (Telephon 2610).

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelabonnements:

Preis:

Inland Fr. 1.— per Jahr
Ausland „ 1.50 per Jahr

Postpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die

Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Gs werde Licht!

Ich will meine Stimme erheben
Und rufen, daß man es weit höre:
Wer nicht arbeitet, der soll nicht leben!
Der Geist, der heut' herrscht, ist eine Schmach
den Menschen
Und eine tiefe Schande den Völkern;
Sein Gift frisst um sich wie der Krebs.

* * *

Sie (die Herren) haben sich steinerne Paläste gebaut,
Und aus allen Ecken pfeift der Betrug heraus.
Wenn der Arbeitssmann vorbeigeht,
Er weiß nicht warum, aber er ballt die Hand zur Faust.
Leopold Jacoby.

Die Wohnungsnot der Armen! Wo ist Hilfe?

Motto: Vor einigen Jahren stand jenes große Gebäude nur auf dem Papier, und vorher war es nur eine Idee.

Unter den zahlreichen Misständen und Beschwerden, unter denen das Proletariat in der kapitalistischen Welt zu leiden hat, steht mit an erster Stelle das Wohnungselend.

Wohl haben namhafte Sozialpolitiker aller Richtungen auf die schweren sozialen, hygienischen und ethischen Schäden hingewiesen, denen die breiten Massen des Volkes unter dem Druck dieser Wohnungsmisere ausgesetzt sind, aber weder Staat noch Kommunen besinnen sich auf ihre Pflicht, um diesem sozialen Niederrand zu Leibe zu gehen.

Mittel für den Militarismus sind zwar immer genug vorhanden, und darüber hinaus finden auch die anmaßenden Geldbarone aller Art die Befriedigung ihrer Sonderansprüche. Aber die berechtigten Ansprüche und Forderungen der Arbeiterklasse, durch deren Tätigkeit erst jene Mittel eigentlich geschaffen werden, finden keine Berücksichtigung.

Die Gemeinden, die in erster Linie berufen wären, auf dem so wichtigen Gebiete des Wohnungswesens die Initiative zu ergreifen und eine großzügige Wohnungspolitik zu befolgen, haben fast ausnahmslos ver sagt. In den Gemeindeparlamenten sind es immer wieder die haus- und grundbesitzenden Klassen, welche jede Regung nach fruchtbringender, positiver sozialer Arbeit im Keime erstickten — weil eben die Privatinteressen der Grundbesitzer die Oberhand haben.

So bleibt denn der arbeitenden Klasse nichts anderes übrig, als sich selbst zu helfen. So wie sie den Konsum von täglichen Gebrauchsartikeln organisiert hat, so organisiere sie sich zu Baugenossenschaften, um für ihre Mitglieder preiswürdige, geeignete Wohnungen herzustellen.

Selbst H ä u f e r z u b a u e n !

Sind derartige soziale Werke erst im Gange, so wird es dann auch leichter sein, den Staat und die Kommunen zu überzeugen, daß da Subventionen besser angelegt sind, als für Narberger Zuckerrüben-Aktionäre.

Da es nicht möglich ist, im Rahmen eines kleinen Aufsatzes alle Details für eine geeignete Baugenossenschaft zu geben, so seien für heute unsern Genossen und Genossinnen nur einige Thesen zur Diskussion gestellt:

1.

Der Baugenossenschaft soll den Wohnungszweck sobald wie möglich und in möglichst großem Umfange erfüllen.

2.

Es ist seitens der Genossenschaft umfangreicher Grundbesitz zu erwerben, die Erbauung von Wohnhäusern, a) hauptsächlich mit kleinen Wohnungen, b) Wohnungen mit gemeinsamem Haushalt, in eigener Regie auszuführen, die Wohnungen an alle Genossenschaftsmitglieder zu einem Preis zu vermieten, der lediglich die Verzinsung und Amortisation des aufgewendeten Kapitals, die Verwaltungskosten und die für die Instandhaltung der Gebäude nötigen Kosten deckt.

3.

Die Genossenschaft bezweckt, außer der Vermietung gesunder preiswerter Wohnungen, die Verteilung der Lebensmittel durch räumliches Zusammenrücken der Mitglieder billiger zu gestalten und durch planmäßige Errichtung der Quellen der leiblichen und geistigen Versorgung innerhalb je eines Wohnviertels das leibliche und geistige Wohl seiner Mitglieder zu fördern.

4.

Jedes Mitglied hat einen Genossenschaftsanteil von 100 Franken zu erwerben, der in Raten zu 5 Fr. gezahlt werden kann.

* * *

Gewiß, diese Thesen sind sehr primitiv und werden je nach den Verhältnissen und Bedürfnissen ausgebaut werden müssen.

Mögen sich nun alle diejenigen Genossen und Genossinnen, die sich für solche Projekte interessieren, die